

# Madonnen

Ein Film von  
**Maria Speth**



Mar del Plata 2007: Silberner Astor für Sandra Hüller

GER/BEL/CH 2007  
Koproduziert von cineworx filmproduktion  
35 mm, 125 min

Verleih und Presse:  
cineworx gmbh  
gerbergasse 30  
ch-4001 basel  
fon: +41-61 261 63 70  
fax: +41-61 261 63 77  
e-mail: info@cineworx.ch

Bilder unter [www.cineworx.ch](http://www.cineworx.ch)

## **Inhaltsverzeichnis**

|                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| 1. Cast und Crew.....                | 3 |
| 2. Auszeichnungen.....               | 3 |
| 3. Kurzsynopsis .....                | 4 |
| 4. Synopsis.....                     | 4 |
| 5. Director' Note – Maria Speth..... | 5 |
| 6. Interview Maria Speth .....       | 5 |
| 7. Biographien .....                 | 7 |
| 8. cineworx filmproduktion gmbh..... | 8 |

## **1. Cast und Crew**

|                |  |
|----------------|--|
| Rita           | Sandra Hüller  |
| Fanny          | Luisa Sappelt  |
| Marc           | Coleman Orlando Swinton  |
| Isabella       | Susanne Lothar   |
| Hanna          | Gerti Drassl   |
| Jérôme Vassé   | Olivier Gourmet  |
| Isa            | Ariana Lewis   |
| Paul           | Kenneth Uhle   |
| Maggie         | Elli Götze   |
| <br>           |  |
| Regie          | Maria Speth  |
| Buch           | Maria Speth  |
| Kamera         | Reinhold Vorschneider  |
| Schnitt        | Dietmar Kraus, Ludo Troch, Dörte Völz-<br>Mammarella, Maria Spetz    |
| Originalton    | Laurent Barbey, Ruedi Guyer  |
| Produzent      | Christoph Friedel  |
| Co-Produzenten | Pascal Trächslin, Jean-Pierre und Luc Dardenne,<br>Olivier Bronckart |

Eine Pandora Film-Produktion,  
in Co-Produktion mit cineworx filmproduktion gmbh.

## **2. Auszeichnungen**

Mar del Plata 2007: Silberner Astor für Sandra Hüller als beste Darstellerin

### **3. Kurzsynopsis**

Der Film zeichnet ein sensibles Porträt der fünffachen Mutter Rita, deren problematisches Verhältnis zu Isabella, ihrer Mutter, ihr Leben überschattet. Nicht gewillt, für ihre eigenen Kinder zu sorgen, schiebt Rita vier von ihnen zu Isabella ab. Mit dem fünften ist sie, wegen Diebstahls gesucht, auf der Flucht und wird schliesslich gefasst. Nach einem längeren Gefängnisaufenthalt holt Rita alle Kinder zu sich. Doch es fällt ihr schwer, ihre Verantwortung als Mutter wahrzunehmen. Und man fragt sich, ob Ritas älteste Tochter Fanny auch einmal über sie sagen wird: «Für mich war sie nie eine Mutter.»

### **4. Synopsis**

Rita ist mit ihrem Säugling nach Belgien geflohen, weil in Deutschland wegen Diebstahls und anderer Delikte nach ihr gefahndet wird. Sie versucht ihren leiblichen Vater, den sie nie kennen gelernt hat zu finden. In seiner neuen Familie findet die Tochter aus Deutschland jedoch keinen Platz. Ritas Besuch führt zu schwerwiegenden familiären Komplikationen. Schliesslich wird sie von der belgischen Polizei verhaftet und nach Deutschland abgeschoben – eine längere Gefängnisstrafe erwartet sie.

Während Rita ihre Strafe zusammen mit ihrem Jüngsten im Mutter-Kindhaus der Justizvollzugsanstalt absitzt, drängt sie die anderen vier Kinder der Obhut ihrer Mutter Isabella auf. Isabella betreibt ein Restaurant und nimmt sich nur sehr wenig Zeit, um sich um ihre Enkelinnen und Enkel zu kümmern. So muss Fanny, die älteste Tochter Ritas, die Verantwortung für ihre jüngeren Geschwister ganz alleine übernehmen.

Gleich nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis holt Rita ihre Kinder wieder zu sich – gegen den Willen von Isabella. Mit der Unterstützung von Marc, einem in Deutschland stationierten US-Soldaten, baut Rita zum ersten Mal in ihrem Leben so etwas wie eine normale Familie auf. Doch Rita zweifelt an Marcs Gefühlen, denn sie passen nicht zu ihren bisherigen Erfahrungen. Sie nimmt ihr früheres Leben wieder auf – und gerät auf die schiefe Bahn. Sie knüpft Kontakte zu anderen Männern und zieht mit einer Freundin kleine Diebstähle durch. Als Marc aber zurück in die USA versetzt wird, gerät Ritas Leben vollends aus der Balance.

Der Film entfaltet Schicht für Schicht das Porträt einer Frau, die behauptet, dass ihre Mutter nie eine Mutter für sie war. Die dann aber selbst Kind um Kind zur Welt bringt, diese ihrer eigenen Mutter unterschiebt und diese so in eine Rolle zwingt, die sie ihrer eigenen Tochter verweigert hat.

So reflektieren sich in Ritas Geschichte die Schicksale von drei Generationen. Denn man fragt sich, ob Ritas älteste Tochter auch irgendwann über ihre Mutter sagen wird: «Für mich war sie nie eine Mutter.»

## 5. Director' Note – Maria Speth

«Jeder scheint zu wissen, was eine Mutter darf und was nicht. Und die Verletzung dieser Rollenerwartungen wird mit massiven moralischen Sanktionen belegt. Im Gegensatz zu den Rollenverletzungen der Väter. Die gesellschaftliche Wirklichkeit ist aber voll von Müttern, die ihre Rolle nicht so erfüllen, wie von ihnen erwartet. Das war mein Ausgangspunkt. Mit dem Ziel nicht einen sozialen Prototyp sondern eine konkrete und singuläre Person zu beschreiben. Eine Frau, die behauptet, dass ihre Mutter nie eine Mutter für sie war. Die dann aber selbst Kind auf Kind zur Welt bringt, diese ihrer eigenen Mutter unterschiebt und sie so in eine Rolle zwingt, die *sie* ihr verweigert hat. Ich wollte, dass sich in Ritas Geschichte die Schicksale der vorangegangenen und folgenden Generation reflektieren. Und die Frage stellen, ob Ritas älteste Tochter auch irgendwann über sie sagen wird: «Für mich war sie nie eine Mutter.»»

## 6. Interview Maria Speth

**Im Mittelpunkt Ihres Films steht eine Frau, die sich in vielerlei Hinsicht verweigert, ihrer Mutterrolle, gängigen Moralvorstellungen. Was macht diese Frau zur Madonna?**

Der Titel des Films ist provokativ gemeint. Rita ist ja eine sehr andere Art von Mutter als sie durch die «Madonna mit Kind» symbolisiert wird. Ich bin katholisch aufgewachsen, der Kirchenbesuch war mehrmals die Woche Pflicht. Und dort hatte ich immer diese Statue der Mutter Gottes mit Kind auf dem Arm vor Augen. Sozusagen den Inbegriff der Mutter. Dazu wollte ich die Figur der Rita in ein Spannungsverhältnis setzen. Der Plural von «madonnen» hat dann damit zu tun, dass in dem Film auch andere Personen in ihrer tatsächlichen oder zukünftigen Mutterrolle thematisiert werden.

**Das Thema «Mutter» ist zurzeit wieder sehr aktuell. Immer mehr wird das klassische Rollenmodell zum Ideal erklärt, hatten Sie diese Diskussion im Hinterkopf als Sie den Film schrieben?**

Nein. Das hat einen sehr persönlichen Hintergrund. Seit ich selbst Mutter einer Tochter bin, musste ich mich immer wieder fragen, in welchem Maße ich meine Interessen weiterverfolgen darf und will oder mich ganz dem Wohl des Kindes unterordnen sollte. Wie ist das mit dieser Mutterliebe? Ist sie einfach da? Instinktiv? Ich hatte immer den Eindruck, dass die Rolle der Mutter in dieser Gesellschaft sehr rigide definiert ist. Und wenn diese Rollenerwartungen von den Müttern nicht erfüllt werden, folgt sehr schnell sozialer Druck oder gar Ächtung. Das ärgerte mich ganz persönlich. Ich habe also angefangen, mich mit solchen Müttern zu beschäftigen: z.B. solchen, die mit ihren Säuglingen im Gefängnis sitzen. Wochenlang über den Mutter-Kind-Vollzug – so nennt man das – recherchiert.

Und: wenn man selbst Mutter wird, beschäftigt man sich plötzlich auch wieder mit der Rolle der eigenen Mutter. Fragt sich: welche Verhaltensmuster meiner Mutter reproduziere ich im Verhältnis zu meinem eigenen Kind? Wie viele Generationen braucht es, um Veränderungen möglich zu machen? Ist alles determiniert oder gibt es andere Verhaltensmöglichkeiten? Nicht, dass ich diese Fragen mit meinem Film beantworten möchte. Aber vielleicht die eine oder andere stellen.

**Rita kommt aus einem kleinbürgerlichen Milieu, nun zieht sie wie «vogelfrei» durch Deutschland. Letztlich lebt sie ein Leben ohne Rücksicht auf Verluste und scheint sich überhaupt nicht um die Zukunft zu kümmern....**

Das was Sie als vogelfrei bezeichnen, ist ja – anders beschrieben – nichts weiter als Ritas Schwierigkeit, Bindungen oder Beziehungen zu anderen Menschen einzugehen. Und das ist eigentlich milieunabhängig. Wie das psychologisch zu erklären ist, interessierte mich weniger. Es

hat bei ihr bestimmt mit Erfahrungen der Art zu tun, wie es etwa das Verhalten ihres Vaters in Belgien darstellt: er veranlasst Ritas Auslieferung an die deutschen Behörden. Sie fühlt sich in unverbindlichen Beziehungen wohler. Damit kann sie umgehen. Das entspricht ihren Erfahrungen. Sie hat fünf Kinder von verschiedenen Vätern. Überwiegend amerikanischen Soldaten. Männern, die in Kasernen leben und nur vorübergehend in Deutschland stationiert sind. In Frankfurt, wo ich in einer bestimmten Haftanstalt recherchierte, hatten viele dieser Frauen solche Beziehungen und die nächste amerikanische Kaserne war nur einen Kilometer entfernt. Die Erfahrungen, die Rita dann aber mit Marc macht, passen teilweise auch nicht in ihre Erfahrungsmuster und irritieren sie. In ihrer Selbstwahrnehmung sieht Rita diese Art zu leben natürlich nicht als Problem. Im Gegenteil. Sie ist stolz auf ihre Unabhängigkeit. «Ich kann überall leben.» «Ich lass mir nichts gefallen.» «Wenn es mir hier nicht passt, hau ich einfach ab.» Mit Sätzen dieser Art würde sie das formulieren. Und das ist deshalb natürlich auch ein Leben in der Gegenwart. Sorge, sprich Verantwortung für die Zukunft kommt darin nicht vor. Bei meinen Gesprächen mit inhaftierten Müttern habe ich häufiger die Frage gestellt, warum sie in ihrer objektiv schwierigen Situation so viele Kinder zur Welt gebracht haben. Warum sie nicht einfach verhüten. Meistens bekam ich die Antwort: es ist einfach passiert. Sie wissen auch nicht. Eigentlich hätten sie nicht schwanger werden dürfen und dann ist es doch passiert. Ich nannte das dann immer scherzhaft die «unbefleckte Empfängnis».

**Als Zuschauer muss man sich zunächst an die Hauptdarstellerin und ihre eigenwillige Art gewöhnen, doch mit ihrer filmischen Form beharren sie auf das Recht einer Frau, gängigen Vorstellungen nicht gerecht zu werden. Mit der Kamera treten sie deshalb meistens einen Schritt zurück, eröffnen einen Raum, indem sich Ihre Heldin vorurteilsfrei bewegen kann. Wie würden Sie diesen Raum beschreiben?**

Mir war sehr wichtig, mit dem Film weder moralisch zu werten noch in eine bestimmte Richtung zu emotionalisieren. Ich wollte eher beobachtend auf das Geschehen blicken. Den Raum, den ich der Figur eröffne, ist daher ein Raum für den Zuschauer. Für mich ist ein Film dann gelungen, wenn er mich danach weiter beschäftigt, wenn ich weiter darüber nachdenke, was das mit mir und meinem Leben zu tun hat. Das funktioniert für mich besser, wenn mir nicht vorgegeben wird, was ich als Zuschauer zu denken und zu fühlen habe. Diese Haltung habe ich versucht im filmischen Erzählen umzusetzen.

**Wie entsteht ganz konkret dieser Raum?**

Also was die visuelle Seite betrifft, wollte ich bei diesem Film mehr den Personen folgen als bei «In den Tag hinein». Das hieß also mehr Kamerabewegung und weniger «bildhafte» Gestaltung. Das war auch für die Arbeit mit den Kindern notwendig. Und ich habe darauf geachtet mit den Einstellungen nicht zu emotionalisieren. Das heißt zum Beispiel – ganz banal – bei emotional aufgeladenen Momenten nicht unbedingt eine Großaufnahme eines Gesichts zu machen. Aber dieses Interesse eher beobachtend zu arbeiten, hat es schon bei der Entwicklung der Szenen auf Drehbuchebeene gegeben.

**Schon in Ihrem Regiedebüt «In den Tag hinein» ging es um eine Frau, die ihren Weg ging, der nicht immer für alle nachvollziehbar ist, ist «Madonnen» eine Art Fortsetzung, eine Variation eines Themas, das sie interessiert.**

Ich glaube, das Gemeinsame der beiden Frauenfiguren ist ihre Eigenwilligkeit. Ihr Bedürfnis, nicht Opfer von Umständen oder dem Willen anderer Menschen zu sein. Sie haben beide Probleme, bestimmte Realitäten anzuerkennen. Versuchen nach einer Art «Lustprinzip» zu leben und weigern sich in diesem Sinne, erwachsen zu werden. Und trotzdem oder vielleicht gerade deshalb sind beide verlassen, einsam. Warum mich solche Figuren interessieren, muss ich noch herausfinden.

## 7. Biographien



### **Maria Speth (\*1967) – Regie und Buch**

Schon während ihres Regiestudiums an der Hochschule Film und Fernsehen «Konrad Wolf» in Potsdam-Babelsberg entstand ihr mehrfach preisgekröntes Spielfilmdebüt IN DEN TAG HINEIN (2001). Maria Speth gehört zum vielversprechenden und interessanten Regienachwuchs der Deutschen Filmszene.

#### *Filmografie (Auswahl)*

2001 IN DEN TAG HINEIN (Spielfilm)  
 1999 BARFUSS (Kurzfilm)  
 1997 KNASTMÜTTER (Dokumentarfilm)  
 1995 MITTWOCH (Mittwoch)

#### *Auszeichnungen*

VPRO Tiger Award am Internationalen Frauen Filmfestival in Créteil 2001 für «In den Tag hinein»  
 Grand Prix du Jury am Fernsehfilmfestival Baden-Baden 2001 für «In den Tag hinein»  
 MFG-Star 2001  
 3 sat-Förderpreis 1999 für «Barfuss»



### **Sandra Hüller (\*1978) – Rita**

Nach dem Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst «Ernst Busch» in Berlin spielte sie u.a. in Leipzig. 2002 bis 2006 gehörte sie zum festen Ensemble am Theater Basel. Ihre Darstellung der «Julia» in Sebastian Nüblings Basler Shakespeare-Inszenierung brachte ihr 2003 den «Titel Nachwuchsschauspielerin des Jahres» (Theater Heute) ein. Für ihre Rolle im Film REQUIEM (2004) erhielt sie 2006 den Deutschen Filmpreis und den Silbernen Bären. Aktuell steht sie für die Münchner Kammerspiele auf der Bühne.

#### *Filmografie*

2004 REQUIEM  
 2004 PLÖTZLICH IST MAN ALT (Kurzfilm)  
 2003 KLEINE SCHWESTER (Kurzfilm)  
 2003 NICHT AUF DEN MUND (Kurzfilm)

#### *Auszeichnungen (Auswahl)*

Mar del Plata 2007: Silberner Astor für Sandra Hüller als beste Darstellerin in «Madonnen»  
 Preis der Deutschen Filmkritik 2006 – Beste Darstellerin für «Requiem»  
 Deutscher Filmpreis 2006 – Beste Darstellerische Leistung – weibliche Hauptrolle für «Requiem»  
 Silberner Bär 2006 – Beste Darstellerin für «Requiem»  
 Bayerischer Filmpreis 2006– Beste Nachwuchsdarstellerin für «Requiem»  
 Nachwuchsschauspielerin des Jahres 2003 (Theater Heute)

## **8. cineworx filmproduktion gmbh**

Die Schweizer Produktionsfirma cineworx filmproduktion gmbh konzentriert sich auf die Entwicklung und Realisierung von langen Spiel- und Dokumentarfilmen mit Auswertungschancen auf dem nationalen oder internationalen Arthousemarkt. Cineworx filmproduktion wurde im Dezember 2004 von Pascal Trächslin, Thomas Schmutz, Filippo Bonacci und Waltraud Wesselmann als unabhängige Schwesterfirma des Filmverleihs cineworx gmbh gegründet.

### **Filmografie**

- **ZEIT DES ABSCHIEDS (CH 2006)**  
Das bewegende Testament eines Gescheiterten. Ein Dokumentarfilm von Mehdi Sahebi. Gewinner der Semaine de la Critique 06 in Locarno und in Belfort ausgezeichnet als bester Dokumentarfilm und Gewinner des Publikumpreises.
- **HERBSTERWACHEN (CH 2006)**  
Die letzte Reise führt einen Mann an den Ort seiner verpassten Jugendliebe. Kurzfilm von Mirco Vogelsang. Gefördert vom BAK und den Kantonen Zürich und Basel-Stadt.
- **MADONNEN (D/B/CH 2006)**  
Eine Frau lebt ihr Leben ohne Rücksicht auf Männer oder Kinder. Ein Spielfilm von Maria Speth. In Zusammenarbeit mit SF DRS, Pandora Filmproduktion Köln, Les Films Du Fleuve, Belgien.

### **Projekte in Entwicklung**

- **CANZUN ALPINA**  
Ein farbiges Baby schüttelt ein Bündner Dorf durcheinander. Ein Fernsehfilm von Felix Benesch und Sören Senn. In Zusammenarbeit mit SFDRS.
- **SHIT HAPPENS**  
Ein Dokumentarfilm über den Schmerz hinter der Pointe von professionellen Stand-Up-Comedians. Von Ruth Olshan und David Bernet.
- **TRAUMFÄNGER**  
Eine Familiengeschichte aus den Voralpen. Buch und Regie Sören Senn.
- **INKARNATION**  
An einem Kongress über interreligiöse Fragen kreuzen sich fünf Lebenswege von ganz unterschiedlichen Menschen. Ein Spielfilm von Marc Ottiker.
- **DAS VERMÄCHTNIS DER LAZARITER**  
Vier Freunde jagen am Fusse des Gotthards den vergessenen Schatz der Lazariter. Ein Abenteuerfilm für Kinder von Mirco Vogelsang.